

Wie wir schreiben wollen

Stilbuch für Publikationen des marx21-Netzwerks

Anstelle eines Vorworts

»Man brauche gewöhnliche Worte und sage ungewöhnliche Dinge.«
Arthur Schopenhauer (1788-1860, Philosoph und Stilist)

Allgemeine Hinweise:

Unsere Sprache richtet sich nach unserer Zielgruppe. Zu unserer Zielgruppe gehören vor allem Mitglieder und Sympathisierende der LINKEN und der damit verbundenen Organisationen wie Die Linke.SDS, aber auch Menschen aus anderen Bereichen wie der Gewerkschaftsbewegung. Über das Internet stoßen zudem noch andere Leute auf unsere Texte, die möglicherweise weder mit der LINKEN noch mit der Gewerkschaftsbewegung zu tun haben, sondern uns einfach dank Facebook oder Google entdeckt haben. Zwischen der Verbreitung unserer Artikel (bis zu 25.000 Aufrufe im Januar 2015) und der ungleich größeren Zielgruppe (3,6 Millionen, die die LINKE bei der Bundestagswahl 2013 gewählt haben) klafft eine riesige Lücke. Daher bemühen wir uns, so zu schreiben, dass unser Publikum unsere Artikel auch problemlos der Arbeitskollegin weiterleiten oder dem Opa in die Hand drücken kann.

Fremdwörter vermeiden:

Wir vermeiden ungebräuchliche Fremdwörter. Wir schwimmen mit unseren Ideen gegen den Strom, da ist es hilfreich, wenn unsere Argumente wenigstens leicht zu lesen sind. Unser Publikum soll sich an unseren Thesen reiben, nicht an unseren Formulierungen. Wenn bis dahin ungebräuchliche Begriffe wichtig werden (Hedge-Fonds), erläutern wir sie.

Akademische Sprache vermeiden:

Wir vermeiden akademische Sprache. Wir verstehen den Kommunismus zwar als Wissenschaft im Sinne von Friedrich Engels, der ihn »die Lehre von den Bedingungen der Befreiung des Proletariats« nannte, aber wir wissen auch, dass nur eine Minderheit eine akademische Ausbildung hat. Und selbst wer in einem bestimmten Feld akademisch gebildet ist, kann am Fachvokabular anderer Bereiche scheitern. Also schreiben wir allgemeinverständlich. Sollte ein Fachbegriff unvermeidbar sein, wird er erläutert.

Marxistischen Jargon vermeiden:

Obwohl wir Marxistinnen und Marxisten sind, vermeiden wir erklärungsbedürftige und/oder veraltete Begriffe aus dieser Tradition meistens (Wertgesetz, Zirkulationssphäre, Surplusprofit). Wir haben zwar ein Interesse an der Verankerung der revolutionären Ideen von Karl Marx, gehen aber davon aus, dass unsere Leserinnen und Leser mehrheitlich noch keine revolutionären marxistischen Aktivistinnen und Aktivisten sind. Dazu kommt, dass selbst unter Linken bestimmte Begriffe umstritten sind (Ist China imperialistisch?). Wenn wir marxistisches Vokabular unbedingt brauchen, dann erklären wir es in dem Zusammenhang. Doch die meisten unserer Artikel dienen nicht in erster Linie der Ausbildung in marxistischer Theorie; Fachjargon darin behindert eher die Verständlichkeit unserer Argumentation. Für Artikel, die der

Vermittlung oder Diskussion von marxistischen Grundbegriffen und Theorien dienen, gilt das natürlich nicht.

Linken Jargon vermeiden:

Wir haben ein Interesse daran, mehr Menschen für politische Aktivität im Rahmen der LINKEN zu gewinnen. Wir sprechen also immer auch Leute an, die bisher noch nichts mit der LINKEN zu tun hatten, sich sogar vielleicht noch nicht einmal als links ansehen. Wir bemühen uns daher, Offenheit auszustrahlen statt des in der Linken manchmal verbreiteten Insidergehobes. Darum vermeiden wir linken Szenejargon (Transpi, Lauti, Molli, Bulle) ebenso wie Parteisprech (PV, BAG, KLH).

Antirassistische Sprache:

Rassistische Unterdrückung spiegelt sich auch in der Sprache wieder. Wir vermeiden das zum einen, indem wir Unterdrückte als Handelnde benennen und sie auch selbst schreiben lassen. Zum anderen vermeiden wir das durch unsere Wortwahl. Wir lehnen uns an Begrifflichkeiten der antirassistischen Bewegung an, wo diese nachvollziehbar sind (Afrodeutsche, Afroamerikaner, Schwarze).

Wir beachten aber auch, dass unser Publikum nicht in allen antirassistischen Debatten der letzten Jahrzehnte geschult ist. Den Begriff »People of Colour«, der alle von Rassismus Betroffenen meint, verwenden wir beispielsweise nicht, weil er nicht allgemeinverständlich ist. In unseren Augen signalisiert die Verwendung dieses Begriffs zwar einer Minderheit von Eingeweihten, dass man den Stand der Debatte kennt, schließt aber die Mehrheit aus.

Wir bemühen uns immer, so konkret wie möglich zu beschreiben, wer wo wen unterdrückt und wer sich dagegen wehrt, um unscharfe Verallgemeinerungen zu vermeiden.

Geschlechtergerechtigkeit:

Frauen sollen in unseren Texten vorkommen, indem sie in der Redaktion arbeiten, Artikel schreiben, Interviews geben und zitiert werden (gilt entsprechend für Fotos). Wir achten darüber hinaus darauf, Frauen auch sprachlich als eigenständig handelnd, gleichwertig und gleichberechtigt sichtbar zu machen. Dabei ist es grundsätzlich sinnvoll, so nah wie möglich an den real handelnden Personen dran zu bleiben.

Das große I (ArbeiterInnen) sowie seine neueren Ausprägungen als »Gender Gap« (Arbeiter_innen) oder Sternchen (Arbeiter*innen) sind typografische Codes, die das politische Bewusstsein der Redaktion unter Beweis stellen, aber der Vermittlung unserer Inhalte an »Nicht-Eingeweihte« wenig nützen. Deshalb benutzen wir diese Formen nicht. In Zitaten lassen wir sie aber stehen. (Umgekehrt gendern wir auch nicht in Zitaten.)

Schreiben wir über gemischtgeschlechtliche Gruppen, verwenden wir möglichst die männliche und weibliche Form (Arbeiterinnen und Arbeiter).

Um die den Lesefluss störende Verdoppelung zu vermeiden, gibt es zudem einige sprachliche Tricks:

- geschlechtsneutrale Begriffe finden:
Zuschauerinnen und Zuschauer → Publikum
Krankenpflegerinnen und -pfleger → Pflegekräfte
Haushälterin oder Haushälter → Haushaltshilfe
jede und jeder → alle
- Partizip verwenden: Studierende, Lehrende, Beschäftigte, Interessierte

- bei Aufzählungen weibliche und männliche Formen abwechselnd verwenden: das betrifft alle, ob die Ingenieurin oder den Erzieher, die Bloggerin oder den Umweltaktivisten

Wir vermeiden Rollenzuschreibungen, etwa in Vergleichen.

Historisch gewachsene zusammengesetzte Begriffe (Arbeiterbewegung, Staatsanwaltschaft, Judentum, Bürgertum) und Eigennamen (Richtervereinigung) verändern wir in der Regel nicht.

Lesbar schreiben:

- Passivkonstruktionen vermeiden, sie verschleiern die handelnden Personen, präzise sagen, wer was tut
- keine Schachtelsätze (auch nicht, wenn es dadurch kürzer wird, wie z.B.: »Bezeichnend dabei ist, dass trotz der hier präsentierten, unterschiedlichen Einschätzungen die Beförderungschancen der Beschäftigten betreffend, die jeweils daraus abgeleitete Konsequenz weitgehend die gleiche blieb«)
- Verben bringen Leben in den Text, Substantivierungen vermeiden (»der Euro wurde geschaffen, um einen einheitlichen Wirtschaftsblock zu bilden« statt »die Schaffung des Euro diente der Konsolidierung eines einheitlichen Wirtschaftsblocks«)
- nicht übertreiben
- Empörung auslösen statt ausdrücken (»Die fast inexistenten interne Diversität in der zentralen und den dezentralen Führungen ist skandalös«)
- Ausrufezeichen sparsam verwenden
- Metaphern und andere Sprachbilder sparsam und sorgfältig verwenden, Vorsicht vor »schiefen Bildern« (z.B.: »Hans, der stets auf dem linken Flügel der stand...«; »...bekam in der Welle des Protests Aufwind«)
- nicht in Details verzetteln
- mit Zitaten und Beispielen arbeiten
- überzeugen statt belehren

Nach Duden:

Alle Artikel in marx21 sind in neuer deutscher Rechtschreibung verfasst, wie sie der Duden vorschreibt: www.duden.de

Sind mehrere Schreibweisen möglich, dann bitte der Empfehlung des Dudens folgen.

Abkürzungen vermeiden:

Wir versuchen, in marx21 mit so wenigen Abkürzungen wie möglich auszukommen. Bitte »zum Beispiel«, »und so weiter« oder auch Währungseinheiten (Euro, Dollar) ausschreiben.

Nach Duden eindeutig geregelt, aber hier wegen häufiger Fehler extra gelistet: Die Schreibweise von Abkürzungen richtet sich nach der Aussprache. Wird die Abkürzung als Wort gesprochen, wird sie als Substantiv geschrieben: Nato, Uno. Wird die Abkürzung Buchstabe für Buchstabe gesprochen, wird sie in Versalien geschrieben: ICE, USA. Ausnahmen: Lkw, Pkw

Wenn ihr Abkürzungen von fachspezifischen Begriffen verwendet, dann gebt bitte bei erstmaliger Erwähnung den vollständigen Begriff an und setzt die Abkürzung in Klammern. Im weiteren Verlauf des Artikels kann die Abkürzung dann ohne Einschränkungen gebraucht werden.

Beispiel: der Islamische Staat (IS), Freie Syrische Armee (FSA)

Schreibweise von Markennamen:

Markennamen werden als Substantive behandelt: Anfangsbuchstaben groß, der Rest klein. DER SPIEGEL in Versalien oder facebook klein zu schreiben ist Teil des Corporate Design der jeweiligen Konzerne, dem wir nicht folgen. Ähnliches gilt für Satzzeichen. DaimlerBenz bekommt bei uns einen Bindestrich: Daimler-Benz.
Ausnahmen: Linke Organisationen oder Zeitschriften (siehe unten)

Unsere Anführungszeichen:

Anführungszeichen werden verwendet, um Zitate zu kennzeichnen. Außerdem setzen wir den Namen von Zeitschriften und Zeitungen in Anführungszeichen (»Süddeutsche Zeitung«, »FAZ« etc.).

Auslassungen in Zitaten kennzeichnen wir so: (...) – nicht so: [...].

Auch Einfügungen in Zitaten setzen wir in runde Klammern und kennzeichnen sie als Anmerkung der Redaktion (d.h. sie stehen nicht in eckigen Klammern, Anm. d. Red.), so wie in diesem Satz.

Zitate oder Zeitschriftennamen im Zitat werden in einfache An- und Abführungen gesetzt: »Ich lese niemals den ›Spiegel‹. Das ist nämlich ein ›Drecksblatt‹, sagt mein Vater.«

Wir verwenden in marx21 die umgekehrten französischen An- und Abführungszeichen (Chevrons): Also »diese« - und nicht „diese“ – und freuen uns, wenn unsere Autorinnen und Autoren das in ihrem Manuskript auch schon tun (das spart uns nämlich später Arbeit).

In Microsoft Word (neuere Versionen) findet man sie unter Einfügen → Symbole, der (etwas umständliche) Shortcut ist: Alt + 0187 (Ziffernblock) bzw. Alt + 0171 (Ziffernblock).

Auf dem Mac sind die Shortcuts: Alt + Shift + Q bzw. Alt + Q

Überschriften und Vorläufe:

Das Verfassen von Überschrift und Vorlauf gehört zu den Aufgaben der Redaktion. Meist schreiben wir sie erst, wenn der Text gelayoutet ist. Sie müssen zu den Fotos und Bildern und zur Gestaltung der Seite passen. Daher gilt: Wir freuen uns über Vorschläge. Aber bitte seid nicht böse, wenn wir sie nicht übernehmen.

Schreibweisen von häufig verwendeten Begriffen:

Den Namen unseres Heftes schreiben wir klein:	marx21
Den unseres Kongresses hingegen groß:	»MARX IS' MUSS«
Die Partei heißt:	DIE LINKE
Ihr Studierendenverband:	Die Linke.SDS
Der Jugendverband:	Linksjugend ['solid]
Gewerkschaften:	DGB, ver.di, IG Metall, IG BAU, IG BCE, GEW

Bei linken Zeitungen übernehmen wir die Selbstschreibweise: »taz«, »junge Welt«

Die Terrororganisation schreiben wir so: al-Quaida

Keine Formatierungen:

Bitte reicht euren Text als doc- oder rtf-Datei ein, möglichst ohne Formatierungen.